

FOKUS ARBEIT

bei Menschen mit Komplexer Behinderung



EMPFEHLUNGEN
des
Wissenschafts-
und Kompetenzzentrums

Arbeit bei Menschen mit Komplexer Behinderung

Arbeit ist ein zentraler Lebensbereich, in dem nicht nur Geld verdient, sondern auch Kontakte geknüpft werden und sich die eigene Persönlichkeit weiterentwickelt. Menschen definieren und identifizieren sich mit und über ihre Arbeit.

Können jedoch Menschen mit Komplexer Behinderung arbeiten, wo sie doch durchgehend Unterstützung bei den grundlegendsten Verrichtungen des Lebens bedürfen?

Ja, das können und möchten sie! Betreuung, Begleitung und Pflege sind dabei einzubeziehen, denn im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention dürfen sie kein Grund sein, um den Zugang zur Arbeitswelt zu verwehren.

Die Realität sieht jedoch anders aus – die aktuelle Definition von Arbeit schließt Menschen mit Komplexer Behinderung davon aus. Sie beinhaltet ein Mindestmaß an wirtschaftlich verwertbarer Arbeit, die die meisten Menschen mit Komplexer Behinderung nicht erbringen können. Es ist Zeit, dass Arbeit auch kleine, begrenzte Tätigkeiten, die in den Möglichkeiten des Menschen mit Komplexer Behinderung liegen, einschließt. Nur so kann jede Arbeit im Sinne der Inklusion wertgeschätzt und monetär entlohnt werden. Das wäre ein Beitrag zu mehr Gerechtigkeit und Anerkennung aller.

Wie ermöglicht man berufliche Teilhabe für Menschen mit Komplexer Behinderung? Damit beschäftigt sich diese Broschüre, beleuchtet die dafür wichtigen Prinzipien sowie die zentrale Rolle der Tagesförderstätten. Wie immer gibt es am Ende konkrete Tipps für die Praxis, mit denen Sie gleich in die Umsetzung gehen können. Viel Spaß beim Lesen!



Aufbau der Broschüre

Arbeit verstehen.....	Seite 03
Tagesförderstätten.....	Seite 06
Übergänge in die Arbeit.....	Seite 12
Tipps für die Praxis.....	Seite 15

Definition von Arbeit

Arbeit bezeichnet zunächst jegliche Art von körperlicher und geistiger Anstrengung, die in eine zielorientierte Handlung umgesetzt wird. Dafür setzt die Person bereits erworbene Kenntnisse und Kompetenzen ein.

Üblicherweise wird Arbeit mit Erwerbsarbeit, für die man Geld bekommt, gleichgesetzt. Zentral dafür ist der Leistungsaustausch, bei dem eine Tätigkeit erfolgt, durch die andere einen Nutzen haben und dafür eine monetäre Gegenleistung erbringen. Tätigkeiten, die Menschen ausschließlich für sich selbst tun, z.B. repetitive Handlungen wie nesteln oder pflegerische Handlungen wie Zähne putzen, sind keine Arbeit.

Neuere Perspektiven erweitern den Begriff auf nicht-ökonomische Tätigkeiten, z.B. unbezahlte Sorgearbeit. Als Gegenleistung erhält die Person Anerkennung aus dem Umfeld, jedoch keine monetäre Gegenleistung.

Arbeit kann Kompetenzerleben, ein strukturiertes Zeiterlebnis sowie die Notwendigkeit zu Kontaktaufnahme, Kooperation und/oder zum Austausch vermitteln.

Arbeit ist sowohl in einem Job, im Beruf, bei der Berufung als auch bei einer arbeitsweltbezogenen Tätigkeit jedenfalls immer die hauptsächliche Tätigkeit.

.....
 Quellen:
 Terfloth, Karin & Lamers,
 Wolfgang (2013) S. 71;
 Qualitätsoffensive Teilhabe
 (2022);
 Terfloth, Karin & Lamers,
 Wolfgang (2013) S. 64

Job = kurzfristige Arbeit;
 Beruf = Arbeit mit Vorbereitung
 durch Ausbildung; Berufung =
 Beruf als Identität

Arbeitsweltbezogene Tätigkeit

Es handelt sich um ein Arbeitsangebot, das auf die Person, ihren Lebenskontext sowie ihre Fähigkeiten abgestimmt ist und Teilhabe an einem gesellschaftlich bedeutsamen Lebensbereich eröffnet. Gemeint sind damit Tätigkeiten, die zur Arbeit hinführen oder Menschen an der Arbeitswelt beteiligen. Dazu werden selbstinitiierte, effektgeleitete Tätigkeiten der Person aufgegriffen und in eine ergebnisorientierte Tätigkeit integriert. In erster Linie geht es nicht darum, etwas für andere zu tun, sondern um die persönliche Erfahrung beim Arbeitsprozess.



Bedeutung von Arbeit

Arbeit ist ein lebensnotwendiger Bestandteil unseres kulturell und gesellschaftlich gewachsenen Daseins, über den Menschen unterschiedliche Ziele verfolgen:



Lebensunterhalt sichern

Materielle Voraussetzungen zur Befriedigung persönlicher Bedürfnisse schaffen



Tagesablauf ordnen, der Tag gewinnt dadurch eine dauerhafte Zeitstruktur



Sich für die Zukunft und für unvorhergesehene Ausgaben finanziell absichern



Anerkennung für sich selbst und die eigene Familie

Persönliche Entwicklung, Selbstvertrauen, Identität gewinnen



Durch Arbeit Freizeit gestalten

Zugang zu Erwachsenenbildung und Informationsaustausch



Arbeit gewährt soziale Kontakte und Gemeinschaft

Arbeit ermöglicht eine individuelle Gestaltung der Lebensmöglichkeiten und darf auch Menschen mit komplexer Behinderung nicht vorenthalten werden. Die erbrachte Leistung muss jedoch in irgendeiner Form durch eine Gegenleistung anerkannt werden. Wenn schon nicht durch Geld, kann z.B. freier Eintritt in den Tierpark gewährt werden, an dessen Instandhaltung sie beteiligt sind.

Quelle:
Fischer, Erhard; Heger,
Manuela & Laubenstein,
Désirée (2011)

Inklusives Verständnis von Arbeit

Ein tätiges Leben, nicht (erzwungene) Arbeit, muss im Mittelpunkt des Menschen stehen. So muss der Umfang und Inhalt der Anforderungen individuell und passgenau auf das Leistungspotenzial der Person abgestimmt sein. Überforderung sowie körperliche und psychische Überbelastung müssen vermieden werden. Auch nicht wirtschaftlich verwertbare Tätigkeiten sollten als Arbeit anerkannt werden.



Frauen werden benachteiligt

Auch wenn Menschen mit einer Schwerbehinderung nicht die eigentliche Zielgruppe der Stiftung Leben pur darstellen, möchten wir anhand dieses Beispiels auf die benachteiligende Verschränkung von gender- und behinderungsspezifischen Aspekten für berufliche Chancen hinweisen. Insgesamt sind Frauen mit Schwerbehinderung - im Vergleich zu Frauen ohne Schwerbehinderung sowie zu Männern mit und ohne Schwerbehinderung - am schlechtesten in den Arbeitsmarkt integriert, arbeiten am häufigsten unterhalb ihrer Möglichkeiten, sind am häufigsten zu reduzierten Arbeitszeiten und berufsbiografischen Unterbrechungen gezwungen und dadurch von beruflichem Aufstieg sowie adäquater Altersvorsorge/ finanzieller Absicherung ferngehalten. Sie empfinden die höchste Stressbelastung und erleben Voreingenommenheit der Arbeitgeber:innen. Ein Kulturwandel hin zur Wahrnehmung von Stärken und Qualifikationen sowie die Berücksichtigung zyklusbezogener körperlicher Aspekte würde Frauen stark entlasten.



.....
Quellen:
Terfloth, Karin & Lamers,
Wolfgang (2013) S. 64;
Möller-Slawinski, Heide &
Jurczok, Franziska (2021)
.....

Rahmenbedingungen

In fast allen Bundesländern münden Menschen, die ihre Pflichtschulzeit beendet haben und ein Mindestmaß an wirtschaftlich verwertbarer Arbeit nicht erreichen, in eine Tagesförderstätte bzw. den Förder- und Betreuungsbereich (FuB) ein. Dies ist manchmal mit Wartezeiten verbunden, da es keinen Rechtsanspruch auf einen Tagesförderstättenplatz gibt.

Etwa 20.000 Menschen (mit Komplexer Behinderung) sind in Tagesförderstätten beschäftigt. Sie bekommen jedoch kein Gehalt und sind nicht renten- oder sozialversichert. Manchmal sind Menschen mit ausschließlich körperlicher Behinderung in Tagesförderstätten beschäftigt, die dort geistig unterfordert sind und dringend einen Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt mit Arbeitsassistenten benötigen.

Manchmal ist die Tagesförderstätte an eine Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) angegliedert. Die Ausnahme bildet das Bundesland Nordrhein-Westfalen: Hier nehmen die WfbM auch Menschen mit Komplexer Behinderung auf, Tagesförderstätten gibt es nicht.

Tagesförderstätten bieten Beschäftigungs-, Arbeits- und Lernmöglichkeiten sowie Therapie- und Entspannungsmöglichkeiten an.

Rechtlich sind Tagesförderstätten nicht dazu verpflichtet, berufliche Bildung anzubieten oder eine Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt anzustreben. Dennoch haben sich zurzeit ca. 16 engagierte Einrichtungen bundesweit auf den Weg gemacht, berufliche Teilhabe zu ermöglichen.

Unter diesem Link ist der aktuelle Stand der Karte einsehbar: bag-ub.de/seite/481177/landkarte-betriebliche-teilhabe.html



Quelle:
Meinert, Almut (2021)



Arbeitsplätze innerhalb einer Tagesförderstätte

Grundprinzipien

Personenzentrierung

Arbeitsangebote einer Tagesförderstätte sind grundsätzlich personenzentriert. Dabei stehen die Wünsche, Ressourcen und Möglichkeiten der Person im Vordergrund und können z.B. durch eine Persönliche Zukunftsplanung ermittelt werden. Dies können sowohl berufliche Bildungswünsche als auch Teilhabewünsche sein.

Anpassung des Arbeitsplatzes

Zuerst sollte man erkunden, welche Bewegungen die Person leicht und willkürlich steuern und durchführen kann. Diese Tätigkeiten sollten einen hohen Alltagsweltbezug aufweisen, damit die Sinnhaftigkeit der Aktivität besser erfasst wird. Dazu ist Fachwissen über Hilfsmittel und Vorrichtungen sowie Kreativität seitens der Professionellen wichtig.



Teilhabe

Eine größtmögliche Beteiligung der Beschäftigten an den Arbeitsschritten steht im Vordergrund. Arbeitsschritte werden in viele kleine Schritte unterteilt, damit alle Beschäftigten mit ihren Kompetenzen und Fähigkeiten am Arbeitsprozess teilhaben können.

.....
 Quellen:
 Terfloth, Karin & Lamers,
 Wolfgang (2013) S. 74;
 Aktionskreis Bildung ist
 Teilhabe (2021) S. 3

Wertschätzung

Die Arbeitsangebote für die Menschen mit Behinderungen in Tagesstätten sind daher kleinschrittig, kontinuierlich, zielgerichtet und sinnstiftend. Damit Arbeit als sinnstiftend empfunden wird, erhalten Beschäftigte für ihr Tun Wertschätzung. Arbeit kann so als Struktur empfunden werden und gibt den Beschäftigten die Möglichkeit, ein Zwei-Milieu-System auf Arbeit und Wohnen auszurichten.

Das Zwei-Milieu-Prinzip



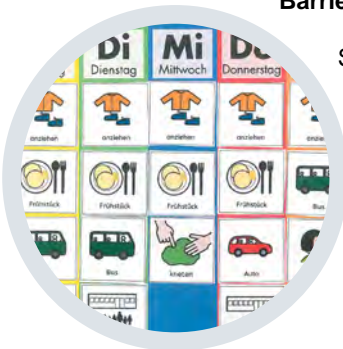
Das Zwei-Milieu-Prinzip ist bereits im Normalisierungsprinzip verankert und entspricht dem heutigen Verständnis von gesellschaftlich-kultureller Teilhabe, sich regelmäßig in mindestens zwei Lebensbereichen zu bewegen. Es sollen Erfahrungen und soziale Kontakte in getrennten räumlichen Milieus erlebt werden. Klassischerweise stellt die Wohnung das Milieu der Nicht-Arbeit, Intimität und Privatheit dar, während Arbeit sich im zweiten Milieu vollzieht. Seit der Corona-Pandemie verschwimmt in manchen Arbeitsfeldern diese Trennung, wie sich am Beispiel des Homeoffice erkennen lässt.

Durchlässigkeit

Quellen:
Deutsche Heilpädagogische
Gesellschaft (2021) S. 101;
Aktionskreis Bildung ist
Teilhabe (2021) S. 3

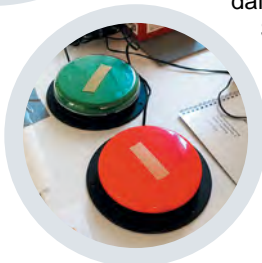
In Bezug auf eine vielfältige Teilhabe an Arbeit ist für Tagestätten eine Durchlässigkeit zu anderen Beschäftigungsformen wünschenswert. Chancen auf Hospitationen und Praktika sollten gegeben sein. Auch sollten Möglichkeiten existieren, den Arbeitsplatz zu wechseln.

Barrierefreie Kommunikation am Arbeitsplatz



So können alltägliche Gegenstände wie Arbeits-, Aufenthalts- und Sanitärräume, Schränke oder Schubladen mit einheitlichen Symbolsystemen wie METACOM oder Boardmaker abgebildet werden. Das schafft Kommunikationsanlässe und verbessert die räumliche Orientierung.

Ablaufpläne für Arbeitsvorgänge oder Fördereinheiten fördern selbstständigeres Arbeiten und erleichtern die Frage nach Hilfe. Innerhalb der Arbeitsgruppen können außerdem Tages- und Wochenpläne eingesetzt werden. Man kann dafür unterschiedliche Medien wie Wandbilder, mit Symbolen gestaltete Uhren oder Bilderrahmen mit wechselbaren Motiven verwenden.



Zur Umfeldsteuerung können elektronische Medien wie z.B. Taster, Powerlinks oder Infrarotbedienung zum Einsatz kommen, um verschiedene Geräte anzusteuern. Mithilfe eines Smartphones in Kombination mit individuell

einstellbaren NFC-Tags können alltägliche Handgriffe vereinfacht werden.

Zu einer inklusiven Kommunikation trägt auch die Verwendung einfacher Sprache in offiziellen Schreiben und Aushängen bei. Schließlich darf in keiner Tagesförderstätte die individuelle Förderung, begonnen bei der Basalen Stimulation® nach Fröhlich oder der Basalen Kommunikation® nach Mall, fehlen. Dabei sollte das familiäre und häusliche Umfeld einbezogen werden.

.....
 Quelle:
 von't Oever, Kathrin &
 Struck, Henrik (2022) S. 31ff

Arbeitsplätze außerhalb einer Tagesförderstätte

Immer mehr regionale Leistungsanbieter der Tagesförderung entwickeln arbeitsweltbezogene Unterstützungsangebote, die außerhalb der Einrichtungen stattfinden. Solche betrieblichen und sozialräumlichen Angebote werden in Zukunft zunehmend nachgefragt werden und sind im Zusammenhang u.a. mit der umfassenden Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention unverzichtbar. Auf effektive Weise treten dadurch Menschen mit Komplexer Behinderung in alltäglichen Lebensräumen in Erscheinung und leisten wertvolle Beiträge zum Gemeinwesen.

Tagesstätten suchen anregende Orte in ihrer Umgebung, an denen sie mitarbeiten und sich mit ihren Leistungen und Möglichkeiten einbringen können.

Da es oft die kleinen „Nischenarbeiten“ sind, die nicht gleich ins Auge fallen, ist bei der Akquise passender Partnerunternehmen viel Kreativität und Ideenreichtum gefragt. Jeder Mensch hat ein grundlegendes Bedürfnis nach subjektiv sinnerfülltem aktivem Tätig-Sein, aber auch das reine Dabei-Sein oder kleinste Handreichungen werden als selbstwirksam erfahren und bedeuten teilzuhaben.

.....
 Quellen:
 Aktionskreis Bildung ist
 Teilhabe (2021) S. 4;
 Ringhof, Helga & Klingler,
 Manfred (2015) S. 1f

Sozialraumorientierung

Das Konzept der Sozialraumorientierung beschreibt die Wirkung und Bedeutung für Menschen mit Komplexer Behinderung, in Betrieben und im sozialen Quartier zu arbeiten.

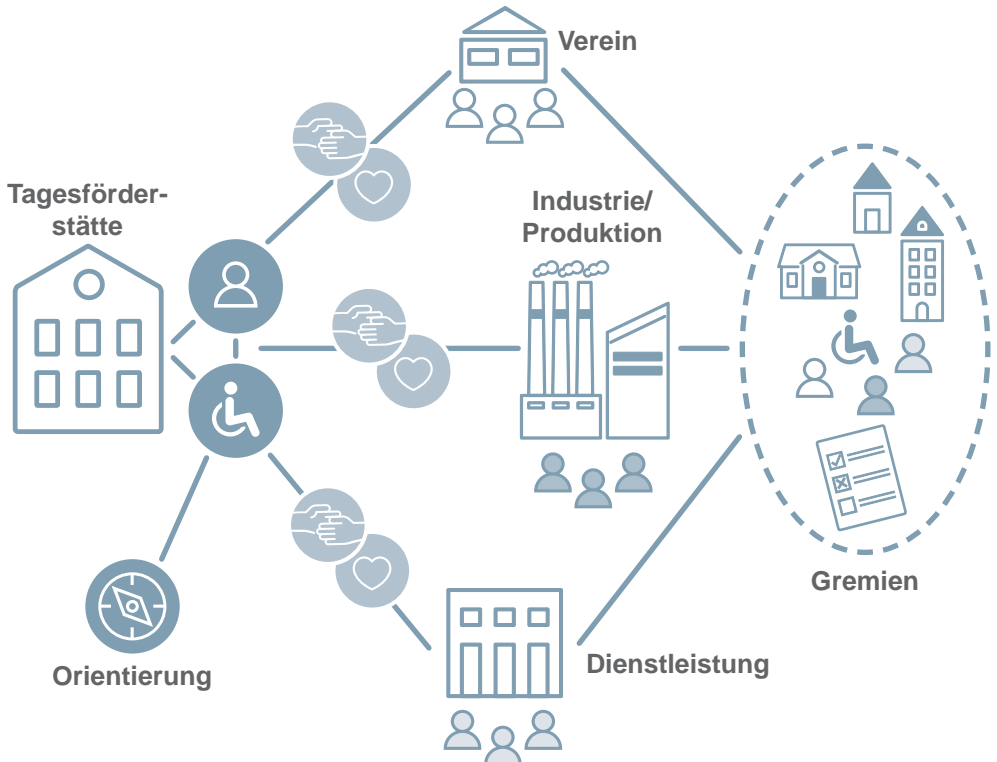
Der Schwerpunkt der Sozialraumorientierung liegt auf der Erschließung ökonomischer, institutioneller, sozialer und kultureller Ressourcen. Sie dient dabei als Konzept zur besseren Entwicklung und Steuerung von Angeboten sowie zur Gestaltung von Lebenswelten in Wohngebieten.

Je breiter das Portfolio an arbeitsweltorientierten Möglichkeiten ist, umso zielgerichteter und passgenauer können die Menschen analog ihrer persönlichen Wünsche, Pläne und besonderen Fähigkeiten eine Entscheidung zu einer Teilhabeleistung treffen. Die Sozialraumorientierung trägt stark zu einer Vergrößerung des Portfolios bei.

.....
Quellen:
Ringhof, Helga & Klingler,
Manfred (2015) S. 2;
Aktionskreis Bildung ist
Teilhabe (2021) S. 4
.....

Vorteile und Lernfelder durch einen Arbeitsplatz im Sozialraum

Arbeitsfelder im Sozialraum zu finden bringt zahlreiche Vorteile mit sich. So nehmen Menschen mit Komplexer Behinderung und ihre Unterstützer:innen Platz im gesellschaftlichen Leben ein, bauen Netzwerke auf und erhalten Wertschätzung. Darüber hinaus erhalten sie Zugang zu Gremien und können im Sozialraum mehr mitbestimmen. Sowohl Professionelle als auch Menschen mit Komplexer Behinderung selbst lernen, sich im eigenen Wohngebiet und Quartier zu orientieren und auszukennen.



Komplexe (Arbeits-)Assistenz

Für Menschen mit Komplexer Behinderung gilt ein komplexeres Assistenzmodell im Vergleich zur Assistenz bei weniger komplexen Behinderungsformen. So reicht es nicht aus...

- unterstützte Alltagsverrichtungen aneinanderzureihen
- vollständig oder teilweise Handlungen zu übernehmen oder
- erhaltene Regieanweisungen auszuführen

Zum eigentlichen, komplexen Assistenzauftrag kommt bei der Herstellung beruflicher Teilhabe außerhalb der Tagesstätte der Kontakt zum betrieblichen Kooperationspartner und das Arbeiten in und mit der Öffentlichkeit hinzu.

So ist komplexe Assistenz ein professioneller und advokatorischer Prozess, der im Rahmen dialogischer Beziehungen stattfindet. Er bietet Raum, Befindlichkeiten, Wahrnehmungen und Bedürfnisse zu entschlüsseln und unterstützt die Personen, ihren Alltag selbst zu gestalten und Kontrolle über das eigene Leben zu erreichen. Komplexe Assistenz unterstützt die Regiekompetenz und übernimmt die verantwortungsvolle Aufgabe der stellvertretenden Deutung und Entscheidung.

Die Assistenz entdeckt Selbstbestimmungs- und Teilhabepotenziale, z.B. an Arbeit außerhalb der Tagesförderstätte, und plant entsprechende Unterstützungsprozesse. Somit sind Assistenzkräfte bei Komplexer Behinderung Dolmetscher:innen und Brückenbauer:innen, schaffen Bedingungen für Inklusion und vermeiden Exklusion.

.....
 Quellen:
 Deutsche Heilpädagogische Gesellschaft (2021) S. 30;
 Aktionskreis Bildung ist Teilhabe (2021) S. 3

Fazit

Aus den individuellen Wünschen und Bedarfen der Beschäftigten, dem Bedarf des Gemeinwesens und den Fähigkeiten der Mitarbeiter:innen schaffen Tagesstätten einen gemeinsamen Bedeutungsraum, in dem arbeitsweltbezogene oder berufliche Orientierung und Handlungsfähigkeit entwickelt werden kann.



Berufsvorbereitung in der Schule

Der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt ist ein einschneidendes Lebensereignis und muss gut vorbereitet sein. Etwa in den letzten beiden Schuljahren sollen auch für Schüler:innen mit komplexer Behinderung berufsvorbereitende Aktivitäten beginnen. Kompetenzen der Lernenden, die durch die Lehrkräfte erfasst, gefestigt und weiterentwickelt wurden, werden nun auch mit möglichen arbeitsbezogenen Tätigkeiten abgeglichen.

Berufswegkonferenzen

Ziele und der zeitliche Rahmen der Berufsvorbereitung können in jährlichen Berufswegkonferenzen festgelegt werden. Dabei sollten möglichst viele Akteure einbezogen werden:

- Schüler:innen
- Lehrkräfte
- Mitarbeiter:innen der WfbM oder Tagesförderstätte
- Erzieher:innen
- Schulbegleiter:innen
- Eltern
- Kostenträger
- Agentur für Arbeit

Auch wenn nicht alle Zeit haben, lohnt es sich, diese Konferenzen zu einem regelmäßigen Event zu machen. Daraus können auch dauerhafte Unterstützer:innenkreise entstehen.



Praktika

Praktika sind wichtige Bildungsformate, um die Arbeitswelt kennenzulernen. Beginnend mit stundenweisen Praktika in Begleitung der Lehrkraft oder Schulbegleitung lernen Schüler:innen einen Arbeitsbereich schrittweise kennen und bauen erste Beziehungen zu dortigen Mitarbeiter:innen auf. Im Anschluss werden individuell abgestimmte, längerfristige Praktika angebahnt. Währenddessen findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Schule und Arbeitsplatz statt. Nach jedem Praktikum soll der Verlauf gemeinsam evaluiert und nach Stärken, Schwächen, Kompetenzen und notwendigen Rahmenbedingungen analysiert werden.














.....
Quelle:
Ader, Henning et al. (2018)
S. 135
.....

Bewerbung

Ähnlich zu einem Ich-Buch kann ein Bewerbungsbogen, z.B. der BeBo, Kompetenzen von Schüler:innen erfassen und für eine Bewerbung um einen Praktikumsplatz oder Arbeitsplatz eingesetzt werden. Mit dem Bogen wird die Mobilität, soziale Kompetenzen, berufliche Kompetenzen und Rahmeninformationen aus Sicht der Schüler:innen und aus Sicht der Lehrkraft oder Assistenz erfasst.

Über die E-Mail-Adresse derbewerbungsbogen@gmail.com kann der Bogen kostenlos bestellt werden. Außerdem steht kostenpflichtig eine reduzierte Version (BeBo-R) auf Anfrage zur Verfügung.

Mobilität

Ich kann mit dem Taxi zur Schule fahren.	  	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Ich kann allein mit dem Fahrrad fahren.	  	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Ich kann allein spazieren gehen.	  	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Ich kann allein mit dem Bus/Zug fahren.	   	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>

Eingangsbereich der Tagesstätte

Der Eingangsbereich einer Tagesstätte umfasst den Berufsbildungsbereich sowie weitere Praktika und erleichtert den Schulabgänger:innen den Übergang von der Schule. Hier können sich die Beschäftigten an längere Betreuungszeiten sowie an weniger personalintensive Betreuung der Tagesförderstätte gewöhnen. Sie haben auch die Gelegenheit, durch unterschiedliche Tätigkeitsangebote ihre Interessen zu zeigen und Arbeitserfahrungen zu sammeln.

Der Eingangsbereich bietet Einblicke in unterschiedliche Arbeitsfelder und soll die Entwicklung von Vorlieben ermöglichen. In verschiedensten Arbeitsfeldern kann Learning by Doing erfolgen:

- Gastronomie und Ernährung, z.B. in der Lehrküche oder im Speiseraum mithelfen
- Hauswirtschaft und Reinigung, z.B. Müll entsorgen, kehren, Wäsche waschen, trocknen, zusammenlegen
- Recycling, z.B. Schreddern von Papier oder Zerkleinern von Kartons

Der Verbleib im Eingangsbereich der Tagesstätte sollte nicht auf eine bestimmte Dauer beschränkt sein. In der Regel findet nach ca. drei Jahren ein Übergang in eine Tagesförderstätte statt.

.....
 Quellen:
 Fredeweß, Martin & Intemann, Marie (2022) S. 36;
 Reuther, Karin (2019)

4 ÜBERGÄNGE IN DIE ARBEIT

.....
Quellen:

Reuther, Karin (2019) S. 3;
Bundesvereinigung Lebens-

hilfe (2017) S. 9;

Ader, Henning et al. (2018)
S. 129ff
.....

- Pflege des Gartens und des Außengeländes, z.B. Laubfegen, Streusalz verteilen, Hochbeet anlegen
- Logistik und Dienstleistungen, z.B. Hol- und Bringdienste, Kopieren, Ausliefern von Material
- Wöchentliche Hospitation in Werkstätten, in denen montiert oder z.B. Holz verarbeitet wird
- Kreative Projekte, z.B. Insektenhotel bauen, Badesalz herstellen, Besuch eines Bauerhofs

Erfahrungen mit den verschiedenen Bildungsangeboten können zusätzlich bei Arbeiten im Sozialraum erworben werden. Der Eingangsbereich soll feierlich mit der Aushändigung eines Zertifikates und der Überreichung der Bildungsmappe mit den dokumentierten Lerninhalten beendet werden. Danach steht der Übergang in eine reguläre Tagesstätte an.



Eine berufliche Orientierung am Ende der Schulzeit beschränkt sich oft auf Einblicke in Angebote der Tagesförderung, da es derzeit nur wenige Alternativen für diesen Personenkreis gibt.

Ein Gesamtkonzept

Soziale Dienstleistungsunternehmen vereinen häufig vielfältige Unterstützungsangebote unter einem Dach. So hat die Johannes-Diakonie Mosbach ein Gesamtkonzept für den Übergang von Menschen mit komplexer Behinderung zwischen ihrer eigenen Schule und der Tagesstätte etabliert.

Die Outdoor-Klasse bietet körper- und bewegungsbezogene Bildungsangebote für Menschen mit herausfordernden Verhaltensweisen und hohem Bewegungsdrang anhand von Garten- und Tierarbeit an. Der Eingangsbereich integriert einen Berufsbildungsbereich, in dem verschiedene Arbeitsangebote ausprobiert werden können. Anschließend gibt es eine Auswahl an unterschiedlichen Arbeitsorten, die eine höhere Wahrscheinlichkeit bietet, das passende Angebot für die Person zu finden.

Ideen für Arbeitsmöglichkeiten außerhalb der Tagesstätte



Diese Arbeitsmöglichkeiten wurden schon einmal in der Praxis umgesetzt:

- Laubfegen in einem Park
- Aktentransport in einer Behörde
- Zerkleinern von Kartonagen in einem Kaufhaus
- Herstellen von Smoothies für den Verkauf im Quartier
- Reinigung von Tischen und Bänken in einer Schulkantine
- Kaffee-Service für Mitarbeiter einer großen Firma
- Handtücher falten in einer Wäscherei
- Entfernen von Wildwuchs von Kunstobjekten eines Kunstvereins
- Vortragstätigkeit z.B. an Schulen in eigener Sache

Natürlich muss für jeden Menschen mit Komplexer Behinderung eine seinen Fähigkeiten und Interessen entsprechende Tätigkeit gefunden werden. Es steht die persönliche Erfahrung im Arbeitsprozess im Vordergrund, Leistungsdruck ist zu vermeiden.

.....
 Quellen:
 Goetzke, Louka (2021) S.11f;
 Aktionskreis Bildung ist
 Teilhabe (2021) S. 5

Persönliche Voraussetzungen zur Arbeitsplatzgestaltung



- Sich Zeit nehmen, den Klient:innen gegenüber empathisch zu sein. Dazu gehört das Erkennen, Analysieren und Beurteilen von individuellen Wünschen, Neigungen, Kompetenzen und auch Förder- und Entwicklungsbedarfen. Dafür wiederum muss es Raum für Sensibilität, Wertschätzung und Authentizität geben.
- Eigene Haltung immer wieder hinterfragen: Menschen mit Komplexer Behinderung haben einen Anspruch auf Teilhabe am Arbeitsleben und arbeitsweltbezogene Bildung. Dazu sind Kenntnisse über die Teilhabe als Ziel im Gegensatz zu Konzepten der Förderung oder Betreuung notwendig.
- Kreativität in Bezug auf die Entwicklung von Produkten, Dienstleistungen und Teilhabemöglichkeiten, so lern- und persönlichkeitsfördernd und barrierefrei wie möglich.



TIPP
3

Eigenschaften der Organisation für die Arbeitsplatzgestaltung

- Engagierte Leitung: Wichtige Leitungsaufgabe ist die partizipative Weiterentwicklung begleitender Konzepte und Methoden, wie z.B. Persönliche Zukunftsplanung. Auch sollte sie kreative Impulse der Fachkräfte aufnehmen und weiterentwickeln. Eine weitere Leitungsaufgabe besteht – gerade vor dem Hintergrund der Sozialraumorientierung – in der Netzwerkpflege und -entwicklung.
- Räumlichkeiten: Lage in Quartieren mit belebter Umgebung und guter infrastruktureller Anbindung und barrierefreies, großes und flexibles Raumsystem mit Arbeitsplätzen, Pflegerräumen und Rückzugsmöglichkeiten.
- Finanzielle und personelle Ausstattung: Als bedarfsgerechte personelle Ausstattung hat sich in der Praxis von Tagesstätten ein Personalschlüssel von mindestens 1:3 erwiesen. Für personenzentrierte Tätigkeiten, insbesondere im Sozialraum, ist stundenweise eine 1:1-Assistenz zu realisieren. Netzwerkarbeit sollte in die Finanzierung einbezogen werden.

Quelle:
Aktionskreis Bildung ist
Teilhabe (2021) S. 6

TIPP
4

Was bedeutet für mich Arbeit?

Unsere internen Einstellungen und Überzeugungen im Hinblick auf Arbeit und Beruf beeinflussen unser professionelles Verhalten im Hinblick auf Teilhabe stark. Welche Denkweisen treffen auf Sie zu?

- Wenn ich kein Geld verdienen müsste, würde ich nicht arbeiten.
- Wenn ich gute Arbeit machen will, muss ich leistungsfähig sein.
- Es gibt Arbeit, die weniger wert ist als andere.
- Ich schäme mich dafür, arbeitslos zu sein
- Wenn ich nicht arbeite, aber alle anderen schon, fühle ich mich ausgeschlossen.
- Wie viel jemand verdient, sagt nichts darüber aus, wie viel Mehrwert die Arbeit für die Gesellschaft bringt.



Auf diese Weise kann man seine persönlichen Einstellungen bewusst machen und mit der transportierten Haltung in seiner Einrichtung vergleichen.

Neue Arbeitsmöglichkeiten in der digitalen Welt

Die digitale Welt bietet neue Arbeitsmöglichkeiten, die ohne räumliche Mobilität auskommen:

- Redakteur:in der tagesstätteneigenen Instagram- oder Facebookseite
- Online-Gesprächsrunden, Coachings und Seminare mit Expert:innen in eigener Sache über Videokonferenztools
- Testen von Webseiten und Apps auf Verständlichkeit und Nutzbarkeit
- You-Tube-Kanal mit Videos aus dem Leben einer Person mit Komplexer Behinderung, die immer wieder neue Sachen ausprobiert

Auf diese Weise kann vielen Menschen Einblick in das Leben mit Komplexer Behinderung ermöglicht und dadurch Inklusion vorangetrieben werden. Weiterhin können digitale Anwendungen für die breite Masse, sog. Consumer-Technologien, durch die Rückmeldung von Nutzer:innen mit Komplexer Behinderung barrierefreier werden.

Emotionen bei der Arbeit

Auch wenn die Arbeit von uns allen hochprofessionelles Verhalten verlangt, kann kein Mensch seine Emotionen oder Stimmungen an der Bürotür abgeben. Diese nimmt er immer mit in seine Arbeit und muss mit ihnen so umgehen, dass er die geforderten Aufgaben erledigen kann. Ganz unbewusst schließen wir aber das Thema Emotionen aus der Arbeitswelt aus. Das gleiche trifft natürlich auch auf Menschen mit Komplexer Behinderung zu! So fällt den Assistent:innen die verantwortungsvolle Aufgabe zu, Stimmungen, Gefühle und ggf. auch Schmerzen zu erkennen und den Arbeitstag daran anzupassen. Das Ignorieren von Stimmungen und Gefühlen zugunsten der Erledigung von Arbeitsaufgaben kann dauerhaft zu sinkender Motivation und vermehrten Verhaltensauffälligkeiten führen.

TIPP
5



TIPP
6

.....
Quelle:
Goetzke, Louka (2021) S. 11f
.....

Adressen, die weiterhelfen



Der Bewerbungsbogen „BeBo“ für Menschen mit geistiger und Komplexer Behinderung

<https://padlet.com/marieintemann/125m5v9tcka44099>

Online-Wissenssammlung zum Thema arbeitsweltbezogene Teilhabe

https://qualitaetsoffensive-teilhabe.de/theor_grundlagen/teilhabe-an-arbeit

Persönliche Zukunftsplanung organisieren

<https://www.persoeliche-zukunftsplanung.eu/neuigkeiten.html>

Projekt „Auf Achse“ – Arbeitsplätze im Sozialraum des Vereins Leben mit Behinderung Hamburg

<https://www.lmbhh.de/angebote/arbeit/auf-achse>

Förderstätte der Pfennigparade Perspektive: Arbeits- und Bildungsangebote für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf und Menschen mit erworbener Hirnschädigung

<https://www.pfennigparade.de/arbeit/arbeitsstaetten/foerderstaette>

Literatur

Ader, Henning et al. (2018). Schulische Übergänge in eine gesicherte Zukunft. Wolfgang Lamers (Hrsg.), Teilhabe von Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung an Alltag, Arbeit, Kultur. Oberhausen

Aktionskreis Bildung ist Teilhabe (2021). Empfehlungen zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung von Angeboten zur Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf.

Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. (2017). Berufliche Teilhabe für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf sicherstellen! Marburg

Deutsche Heilpädagogische Gesellschaft (2021). Standards zur Teilhabe von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung und komplexem Unterstützungsbedarf. Stuttgart

Fischer, Erhard; Heger, Manuela; Laubenstein, Désirée (2011). Perspektiven beruflicher Teilhabe. Oberhausen



Fredeweß, Martin; Intemann, Marie (2022). Der BeBo. Unterstützte Kommunikation, 1/22, S. 36-37

Goetzke, Louka (2021). Wir sind doch alle krank! Unser Verständnis von Gesundheit macht uns krank. Neue Narrative, 12/21

Kistner, Klaus (2015). Arbeit und Begegnung – Teilhabe am Arbeitsleben von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf. Das Band, 6/15

Meinert, Almut (2021). Schule – und dann? Möglichkeiten nach der Schule für Jugendliche mit Behinderung – eine bundesweite Übersicht. Berlin

Möller-Slawinski, Heide; Jurczok, Franziska (2021). Situation von Frauen mit Schwerbehinderung am Arbeitsmarkt. Heidelberg, Berlin

Qualitätsoffensive Teilhabe (2022). Teilhabe an Arbeit. https://qualitaetsoffensive-teilhabe.de/theor_grundlagen/teilhabe-an-arbeit/ [Abgerufen am 14.04.22]

Reuther, Karin (2019). Eingangsbereich der Tagesförderstätte der Lebenshilfe Gießen. Gießen

Ringhof, Helga; Klingler, Manfred (2015). Arbeit möglich machen. Angebote schaffen für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf. impulse, Magazin der Bundesgemeinschaft für Unterstützte Beschäftigung, 75/15

Terfloth, Karin; Lamers, Wolfgang (2013). Was sollen wir noch alles?! Nicola Maier-Michalitsch; Gerhard Grunick (Hrsg.), Bildung und Arbeit von Erwachsenen mit schweren und mehrfachen Behinderungen. Düsseldorf, S. 71

van't Oever, Kathrin; Struck, Henrike (2022). „Wir haben was zu sagen...“ Unterstützte Kommunikation im Arbeitsalltag von Menschen mit Komplexer Behinderung. Unterstützte Kommunikation, 1/22

Impressum

Empfehlungsbroschüre des Wissenschafts- und Kompetenzzentrums
für Menschen mit Komplexer Behinderung der Stiftung Leben pur

„Arbeit bei Menschen mit Komplexer Behinderung“

Autorin: Dr. phil. Anna Zuleger

Layout und Gestaltung: Jutta Fegert / die firmendesigner
München, Juni 2022

Bildnachweise:

Umschlagfoto: Fabian Helmich / Helfende Hände

Bild S. 8 oben: Annette Kitzinger, Metacom (Symbole), unten: Stiftung Leben pur

Bild S. 13: Martin Fredeweß & Marie Intemann

Bild S. 14: Fabian Helmich / Helfende Hände

Bild S. 16: Glenn Carstens Peters / UNSPLASH

Icons: Freepik, Flaticon

Kontakt

Stiftung Leben pur

Wissenschafts- und Kompetenzzentrum

Garmischer Straße 35
81373 München

Tel. +49 (0) 89 / 35 74 81-19

info@stiftung-leben-pur.de

www.stiftung-leben-pur.de



Stifter



Gefördert durch

